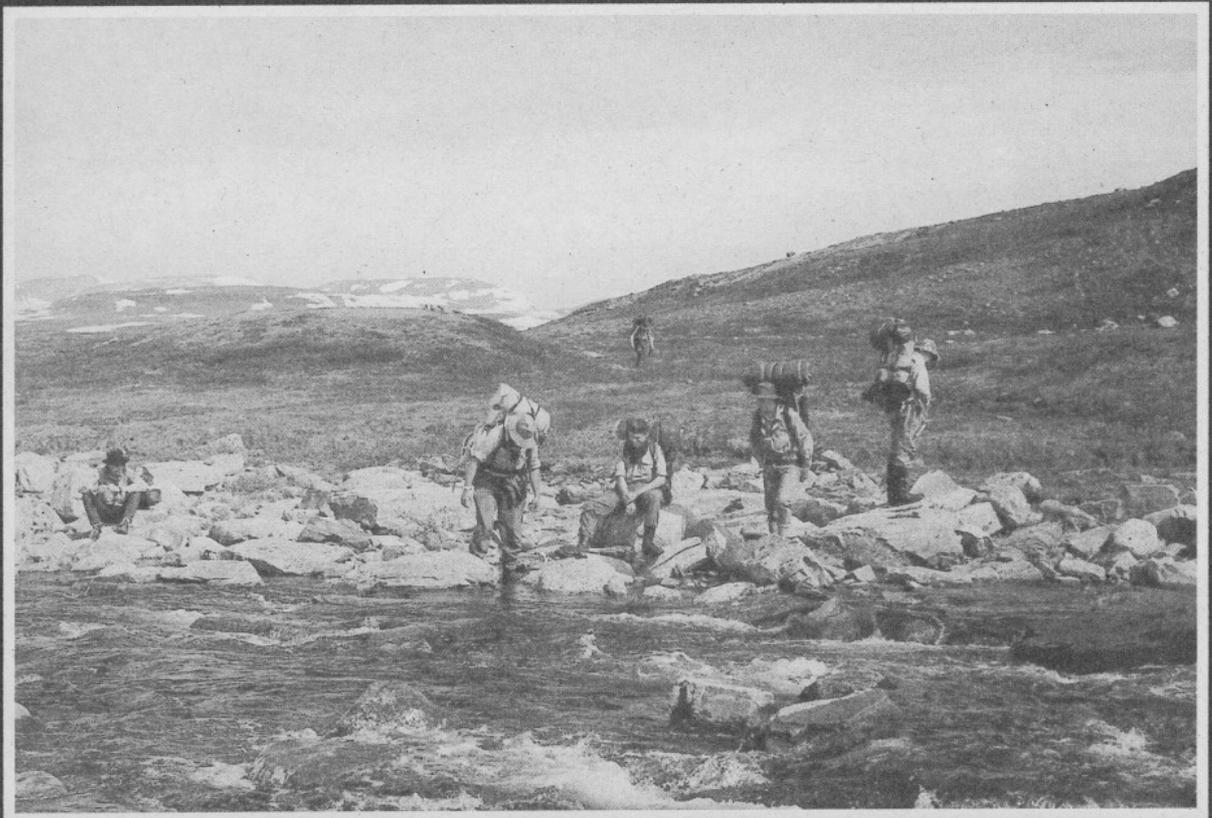


perpedes

Deutsche Wanderjugend
im Verband Deutscher
Gebirgs- und Wanderverein



Junges Wandern und Reisen



Heft 4/1997

Zu unserem Artikel „Autowandern“ in der Rubrik DER HAMMER erreichten die perpedes-Redaktion gleich zwei Leserbriefe. Der eine stammt von Pejo Weiß vom Eifelverein, also dem Verein dem diese Wortschöpfung einfiel. Der andere von Norbert Zacher, der sich seinen Reim“ aufs Autowandern gemacht hat.

Und wie immer gilt: namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider ...

Eifelverein e.V.

Lieber Kollege Buhmann,

zum „Bleifuß-Hammer“ nach „Die Zeit“ in perpedes 3197 folgendes:

1952 hat der Kölner EIFELVEREIN (erstmalig ?) den Begriff "Autowandern" geprägt, aber so: Anfahren mit dem Auto, ohne Auto wandern, mit dem Auto zurück in die Stadt. "Radwandern" hingegen heißt, mit dem Fahrrad eine Landschaft erfahren' ohne zusätzliche Fußtour. Das gilt auch für das Wasserwandern: 1962 hat die DWJ im EIFELVEREIN die noch aktive

'Gruppe EWWG Eifeler Wasserwander-Gemeinschaft' mit dem Ziel gegründet, mit dem Kanu vom Wasser aus die Landschaft zu erleben.

Und jetzt "Autowandern" im Eifelführer - ohne körperliche Anstrengung, nur motorisiert unterwegs sein in landschaftlich | besonders schönen Gegenden, dayly sightseeing". Wer "wandern" mit zu Fuß gehen" gleichsetzt, müsste eigentlich auch ; über Rad- und Kanuwandern empört sein, aber da gibt es ja immerhin noch Muskelbewegung". ;

Einverstanden: Die Bezeichnung "Autowandern" ist / war ein missverständlicher Begriff und wird in der nächsten Ausgabe | des Eifelführers durch ein weniger ärgerniserregendes Wort ersetzt, obgleich es im Großen Herder (1956) heißt: Das i heutige Wandern geschieht meist mit Fahrzeug, um möglichst große Strecken zurücklegen zu können."

Viel Erfolg weiterhin für "perpedes"! gez.

Pejo Weiß (Hauptwerbewart)-

Meine Reaktion zum „Hammer“ (perpedes):

"Autowandern"; und es besteht kein Zweifel?
Dieses Unwort schrieb man in der Eifel?

Wer tat sich dort nur so furchtbar entblöden!
Aufklärung als Vereinspflichtfach scheint vonnöten!

„Waldsterben“; noch in den Achtzigern im Gedächtnis gesessen,
wird im Laufe der Neunziger zunehmend vergessen.

Im Bewusstsein hat sich noch nicht viel gebessert.
Mit niedlichen" Wortschöpfungen wird vieles verwässert.

"Entsorgungspark" (so'n Quark) für Atommüllnot; wer
dort drin wandert, den zerfrisst der Strahlentod.

Und während neue Worte Miserables verschönen, kann
die Allgemeinheit geistigem Nichtstun frönen.

Lasst uns in unseren Sisyphusbemühungen nicht wanken! Bringt
gegen Dummheit voran den Naturschutzgedanken.

Norbert Zacher

Impressum

perpedes, Zeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Tannenweg 22, 71364 Winnenden, Telefon 07195-92450, Telefax 07195-92458, **Verantwortlich im Sinne des Presserechts und Endredaktion:** Kai W. Buhmann (Geschäftsführer) Inhalt: Schwerpunktthema (Bernd Euchner), Kinderseiten (Monika Gschwandtner), allgemeiner Teil (Kai W. Buhmann / Monika Gschwandtner), Sekretariat: Beate Hofmann

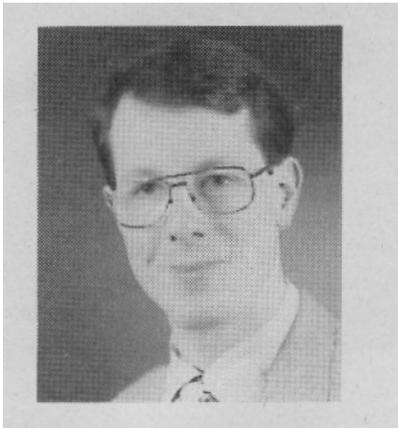
Bildnachweis: Norbert Zacher (Titelphoto), alle anderen wie im Text angegeben

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Druck: Winnender Druck GmbH, auf Recyclingpapier.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe „Umweltpädagogik - Natur am Wegesrand“: 10. Februar 1998. Beiträge, gerne mit Zeichnung, Foto oder Karikatur, sind herzlich willkommen.

perpedes wird gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes. 15. Dezember 1997.



Liebe Freundinnen, liebe Freunde

Wandern ist vermutlich die umweltfreundlichste Art der Fortbewegung. Leichtfüßig die Natur und die Städte erwandern, gemeinsam mit FreundInnen unterwegs sein, Land und Leute kennenlernen und neue Erfahrungen machen - das ist es vermutlich, warum sich immer mehr Jugendliche auf Tour begeben.

In dieser perpedes schreiben wir über einige Aspekte des Wanderns, berichten von der Diskussion über einen Wanderführerschein innerhalb der DWJ und haben auch einige Erlebnisartikel für euch zusammengestellt.

Dieser perpedes liegen gleich zwei „Weihnachtsbeilagen“ bei: die Jugendleiterbroschüre und das neue Heft „Auf Tour“ mit über 20 attraktiven Angeboten aus allen Mitgliedsvereinen. Wir hoffen, dass ihr mit diesen Materialien in der Praxis etwas anfangen könnt und freuen uns auf Rückmeldungen.

Zuletzt möchte ich mich noch bei allen bedanken, welche mich in meinen ersten sechs Monaten als Geschäftsführer der DWJ eingearbeitet, unterstützt, kritisiert und gelobt haben.

In diese Zeit fielen zwei perpedes-Ausgaben, ein Wandertag, mehrere Sitzungen, einige tausend Bahnkilometer, etc. Vor allem aber traf ich immer auf freundliche, motivierte und aktive Menschen.

Kai W. Buhmann
Geschäftsführer

Inhalt

Seite

Junges Reisen	2
Reisen bei der Wanderjugend	4
Planungshilfen für Gruppenreisen	5
Insolvenzversicherung	6
Eine kleine Geschichte des Wanderns...	7
Wandern ist: blöd Bericht vom DWJ-Forum	
Kinderseiten	9
Drei-Flüsse-Tour ,97	13
DWJ-Bundesebene	14
Steinheimer Gruppe in Polen	15
10 Gründe, warum wir Bioprodukte kaufen sollten	16
Profinachwuchs für die Umwelt	17
Rent an Ent	17
Rezensionen	18
Lehrgänge 1998	20
Terminübersicht	21

Wir freuen uns über Beiträge aller Art. Bitte schickt uns Eure

Artikel

Berichte

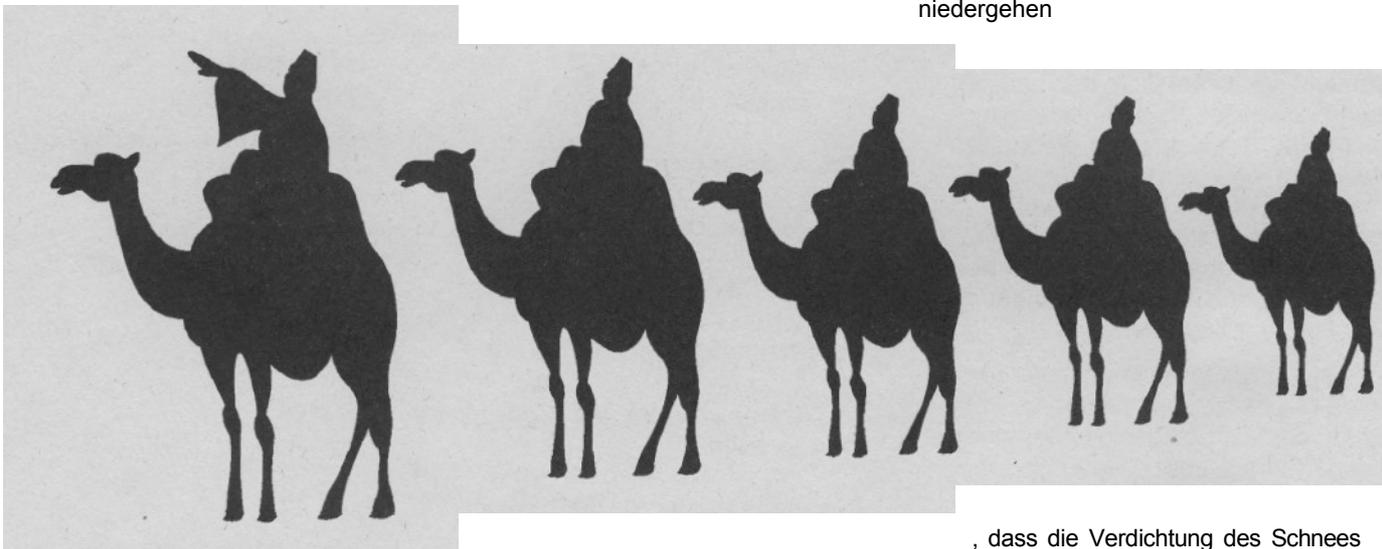
LeserInnenbriefe

wenn möglich auf Diskette zu (ASCII, RTF oder WORD 6/7/8) und vergesst nicht, einen Papierausdruck beizulegen. Photos und Zeichnungen freuen uns besonders.

Junges Reisen

Das, was uns vor der Wildnis schützt, nennen wir Zivilisation. Ich sehne mich nach der unmittelbaren Berührung, die meine Sinne schärft und mich dem Leben wieder näher bringt, denn ich habe in all meiner Sicherheit vergessen, wie man lacht und tanzt.

Yvon
Chouinard



Schön ist die Welt ...

Seit Jahrtausenden machen sich Menschen "auf den Weg". Die Motive waren vielfältig: es wurden entfernt lebende Familienmitglieder besucht, Pilgerfahrten unternommen, Heilung von Krankheiten fern des Wohnsitzes angestrebt, Waren gehandelt oder ganz einfach Arbeit gesucht. Vergnügungsreisen im heutigen Stil waren lange Zeit unbekannt.

Erst mit der Industrialisierung und der Trennung von Arbeit und Freizeit begannen die Menschen "Urlaub zu machen". Man suchte Abstand zum Alltag. Anfangs noch auf Schusters Rappen oder mit dem Fahrrad, später mit der Bahn und dem Bus und heute vor allem mit dem Auto und dem Flugzeug. Heute kommt man schneller von Frankfurt nach Mallorca als von

Rehau nach Hamburg. Mit der zunehmenden Mobilität wurden die Reisen immer öfter, länger und weiter. War das erklärte Reiseziel der Deutschen nach dem zweiten Weltkrieg Österreich und Italien so findet man heute Touristen auf der ganzen Welt.

Ferien, Sonne, Faulenzen, Beach-Life, Disco, gutes Essen und Trinken sind heutzutage angesagt.

wie zum Beispiel der Absenkung des Grundwasserspiegels. Die Einheimischen haben sich über Jahrhunderte mit den knappen Wasserreserven [arrangiert.](#) [DE](#) moderne Jet-Set-Tourist tut die selten.

Vielen Wintersporturlaubern dürfte bekannt sein, dass mit dem ersehnten Weiß aus den Schneekanonen auch chemische Beimischungen auf die Pisten niedergehen

Die Schattenseite

Die Reiselust hat jedoch auch ihre Schattenseite: Müllberge, zubetonierte Landschaften, Unmengen an Luftschadstoffen, zerstörte Flora und Fauna. Und mancher Tourist spielt sich als der "King" auf. Um die Landessprache und Landessitten muss er sich nicht bemühen. Das soziale und kulturelle Gefüge der Einheimischen gerät aus den Fugen. Die neuen Arbeitsplätze im Dienstleistungsbereich prägen die Menschen. Tradition und Brauchtum werden zum Klischee. In so mancher Strandgemeinde in südlichen Ländern gelangen die Abwässer der Urlauber massen ungeklärt ins Meer, da örtliche Kläranlagen nicht existieren oder völlig überlastet sind. Auch die Beschaffung von Frischwasser für die Gästescharen führt zu erheblichen ökologischen Problemen

, dass die Verdichtung des Schnees durch die "Brettlfans", die Vegetationsperiode verkürzt, der Bewuchs zerstört wird, ganz(Hänge abrutschen, Tierarten vertrieben werden, ...

Es geht auch anders ...

Die Reihe von Beispielen ließ sich beliebig verlängern. Wer in Urlaub die Augen aufmacht, wird vielerlei Schäden und Belastungen erkennen. Doch es geht auch anders. Der Löwenanteil des Energieverbrauchs während eines Urlaubs fällt mit der An- und Abreise zum Feriengrundort an. Daher gilt: weniger oft, dafür länger Reisen. Die: ist unter Energiegesichtspunkten wesentlich günstiger, als häufig Kurzreisen mit einem hohen Aufwand an Transportenergie. Wer mit dem Bus oder der Bahn in den Urlaub fährt braucht vier bis sechs mal weniger Energie als mit dem Auto oder gar Flugzeug. Ein

Flugreise ist immer ein die Umwelt besonders belastendes Unterfangen. Jets fliegen in 9000 bis 13.000 Metern Höhe durch die sensibelsten Bereiche der Atmosphäre, in denen ihre Abgase besonders großen Schaden anrichten.

Wer kann, meidet die Hauptreisezeiten

Viele ökologische Überlastungserscheinungen können dadurch bereits vermieden werden. Außerdem profitiert man in der Vor- oder Nachsaison oft von ruhigeren, sauberen Stränden, ausgeruhtem Personal, angenehmerem Klima und niedrigeren Preisen. Auch am Urlaubsort selbst kann man viel tun, um umwelt- und sozialverträglich zu handeln. Bei der Auswahl der Unterkunft und der Restaurants sollte man sich für solche entscheiden, die im Besitz der einheimischen Bevölkerung sind. Die Einheimischen nehmen die vielen Nachteile der Urlauberstroms in Kauf. Sie an den wirtschaftlichen Vorteilen zu beteiligen ist mehr als gerecht. Kleine landschaftsangepaßte Unterkünfte (z.B. Privatzimmer, Urlaub auf dem Bauernhof) bieten meist einen besonderen Flair, eine gemütliche Atmosphäre und sind in der Regel recht preiswert.

Natürlich unterwegs - Urlaubstrekking

Wer sich für den sanften Tourismus interessiert, kommt an einer Reiseform nicht vorbei - dem Urlaubstrekking. Es handelt sich dabei um eine modernisierte Form des "Reisens nach Vorfahrenart". Unbestritten ist, dass unsere Vorfahren noch umwelt- und sozialverträglich reisten. Sie hatten auch kaum eine andere Wahl. Denn Reisen bedeutete meist auf Schusters Rappen die Welt zu erkunden. Allenfalls nahm man - falls man es überhaupt leisten konnte - die Kutsche oder das Schiff, später auch die Eisenbahn. Wandern stellt daher die ursprünglichste und mit Radfahren die umweltfreund

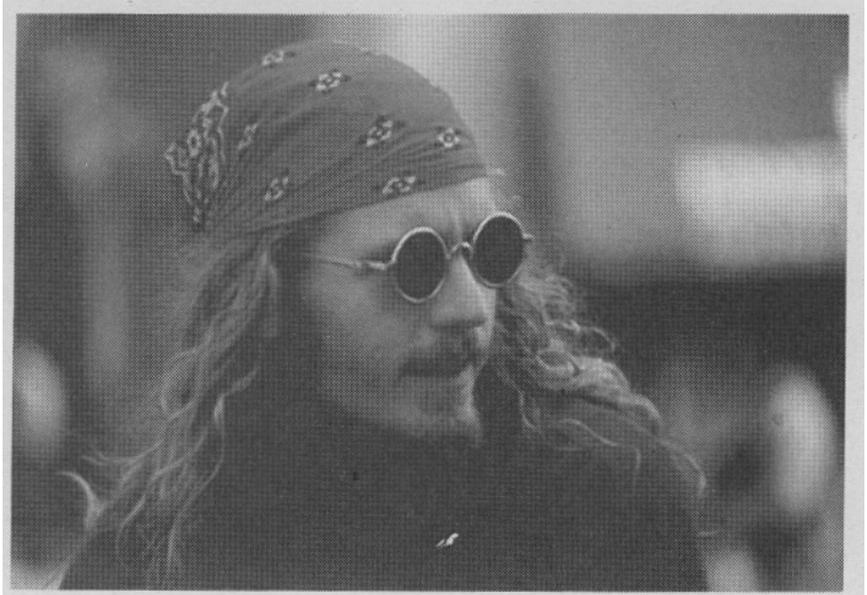


Photo: Global Photo Publishing

lichste Reiseform überhaupt dar. Rad- und Fußreisende finden Erholung im Einklang mit der Natur. Kaum eine andere Ferienform ist (einerseits) so spannend und (andererseits) so entspannend wie das Urlaubs-Trekking. Hierbei wandert, radelt oder paddelt man, möglichst ohne Leistungsdruck auf vorher einigermaßen festgelegten Routen. Außergewöhnliche Begegnungen mit "Land und Leuten" und unvergeßliche Naturerlebnisse sind dabei vorprogrammiert.

Ein Hauch von Abenteuer und Freiheit erwartet die Trekker. Trekking-Reisen führen zu einem intensiven und nachhaltigen Reiseerlebnis, denn sie werden in einer dem Menschen angemessenen Geschwindigkeit durchgeführt. Damit wird ein bewusstes Aufnehmen der Natur und Kultur des Reiselandes ermöglicht. Und es sind die eigenen Kräfte die uns zu Fuß, per Rad oder Kanu vorwärts bringen. Dies ist eine Erfahrung, die vielen Menschen bereits verloren gegangen ist.

Mit dem Rucksack auf dem Buckel kann man - abseits der Massentrassen - gut das Hinterland der Urlaubsparadiese erkunden.

Eine Rucksackreise vermittelt neue Eindrücke, macht mit unbe-

kannten Landschaften und Kulturen vertraut und weckt unter Umständen auch Verständnis für die Sorgen und Nöte der Menschen in anderen Ländern, für die Probleme dieser einen Welt.

Trekker können mit ihrem naturkundlichen Interesse einen Beitrag zur Bewahrung gefährdeter Naturschätze leisten. Denn viele traditionell bewirtschaftete Kulturlandschaften sind mittlerweile durch land- oder forstwirtschaftliche Intensivierungsmaßnahmen bedroht. Die zähen Bemühungen der Naturschützer in den betroffenen Regionen können die drohende Zerstörung dieser Lebensräume nur verhindern, wenn die lokale Bevölkerung für den Naturschutzgedanken gewonnen wird. Die Anwesenheit von naturinteressierten Touristen bietet das beste Argument hierfür.

Doch auch eine Trekkingreise verliert schnell das Attribut umwelt und sozialverträglich, wenn die Anreise ins Urlaubsland nicht umweltschonend erfolgt oder wenn man quasi als "Landstreicher" wild zeltet bzw. biwakiert.



Trekking in Island, Photo: Buhmann

Reisen bildet

Auch aus pädagogischer Sicht spricht einiges fürs Urlaubstrekking. Denn Wandern setzt verborgene Potentiale frei.

Wandern weckt, was in einem steckt. Es fördert vor allem die Kooperations-, Team- und Urteilsfähigkeit. Die Sozial-, Planungs- und Entscheidungskompetenzen werden gestärkt.

Eigene Fähigkeiten aber auch Grenzen werden erkannt. Schritt für Schritt erwirbt man gerade diejenigen sozialen Schlüsselqualifikationen, die heute im Berufsleben gefragt sind. Dies gilt um so mehr für diejenigen, die aktiv bei der Planung und Durchführung von Trekking-Touren mitwirken.

Für junge Menschen ist es - um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein - wichtiger denn je, über Grenzen zu schauen. Reisen bieten die Möglichkeit andere Länder aus eigener Anschauung kennenzulernen. Dabei wird unterwegs oft mehr gelernt, als im Frontalunterricht in der Schule. Reisen bildet.

Da die unterwegs erlangten Einsichten durch das eigene Erleben zustande kommen, prägen sie sich tief ins Gedächtnis ein. Jugendliche begeben sich "auf Tour", um neues zu erproben und Sicherheiten zu verlassen. Es werden Grunderfahrungen gesammelt, die für die soziale und politische Entwicklung der Persönlichkeit ganz wichtig sind.

Reisen bei der Wanderjugend

„Auf, du junger Wandersmann...?“

Als die Wandervereine vor rund 100 Jahren allerorten gegründet wurden, hatten sie eine wichtige Funktion. Sie waren für ihre Mitglieder das "Tor zur Welt". Die Wandervereine boten (Fuß)Reisen in die nähere und weitere Umgebung zu erschwinglichen Preisen an. Wandern und Reisen waren zu dieser Zeit Synonyme - ganz im Gegensatz zu heute. Wer die Texte alter Volks(wander)lieder betrachtet, bemerkt, dass in der einen Strophe vom Wandern und in der nächsten vom Reisen die Rede ist.

So gesehen haben Reiseangebote den Wandervereinen einen unglaublichen Aufschwung gebracht. Doch die Welt hat sich gewandelt. Mit ihr das Jugendherbergswerk, vom Herbergsbetrieb für junge Wandersleute, zum umfassenden Reise-Dienstleister; die "Naturfreunde" vom simplen Wanderverein zum "sanften Touristenverein"



Und wie steht's mit den Vereinen im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine und seiner Wanderjugend?

Während der Verband immerhin in seinem Heft "Ferienwandern" ein umfangreiches Angebot publiziert, herrscht bei der Jugend weitgehend Flaute.

Traut man sich an diese Aufgabe (größtenteils) erst gar nicht heran? Obwohl gerade unter Jugendlichen / jungen Erwachsenen eine starke Nachfrage nach preisgünstigen Reiseangeboten besteht? Offenbar überlässt man dieses Feld anderen.

Löbliche Ausnahmen bilden "Internationale Begegnungen" vor allem im Volkstanzsektor. Auch die (Inlands)Freizeiten, beispielsweise bei der Albvereinsjugend, sind im Vergleich zu anderen Jugendverbänden überdurchschnittlich ausgelastet. Nach wie vor finden hier die (Inlands)Freizeiten in der Altersgruppe zwischen 8 und 15 Jahren großen Zulauf. Im Angebot der Altersgruppe ab 16 Jahren gibt es jedoch Lücken. Und dadurch geht ein wichtiger Teil der "Stammkundschaft" verloren. Denn drei viertel aller Teilnehmer sind "Wiederholungstäter", d.h. sie nehmen immer wieder an Freizeiten teil. Diese bei der Albvereinsjugend erhobenen Zahlen sind wohl auch auf die anderen Vereine innerhalb der Wanderjugend übertragbar. Sie sollten uns zu denken geben.

Noch mangelt es an Jugend- und Freizeitleitern, die abseits vom üblichen Touristenrummel im wahrsten Sinne des Wortes "Neue Wege" gehen.

Der DWJ-Bundesjugendbeirat ist bemüht, dieses Manko abzubauen. Seit 1997 wird das Faltblatt "Auf Tour" herausgegeben, in dem Trekking-Reiseangebote und Wanderlehrgänge für junge Leute aufgelistet sind. Immerhin ein Schritt in die richtige Richtung. Bei den Wanderlehrgängen lernt man die Grundlagen der professionellen Planung und Durchführung umweltverträglicher Fuß-, Rad- oder Kanureisen. Man lernt, wie eine

Tour ausgearbeitet, wie sie geführt wird (Karten- und Orientierungskunde, Pädagogik, etc.) und welche Marketinginstrumente zur Verfügung stehen.

Wohin des Wegs ...

Wohin sich die Wanderjugend im Tourismusbereich weiterentwickelt ist völlig offen. Folgende Wege halte ich für denkbar:

- Die Wanderjugend wird als Reisevermittler tätig. Immerhin winken satte Vermittlungsprovisionen - rund 10 Prozent des Reisepreises sind üblich!
- Um künftige Freizeit- bzw. Reiseleiter zu gewinnen, könnte eine "Multiplikatorenreise" von der DWJBundesebene organisiert werden. Hierbei würde eine Urlaubsregion, die dortigen Übernachtungs- und Freizeitmöglichkeiten sowie die örtlichen Ansprechpartner vorgestellt.

Die Teilnehmer werden befähigt, im Folgejahr eine Ferienreise selbst zu organisieren.

Übrigens: auch der Bundesjugendring führt zur Förderung des Jugendaustausches sogenannte Delegationsreisen mit einer ähnlichen Zielstellung durch. Interessenten sollten sich bei der DWJBundesgeschäftsstelle melden.

- Gemeinsam könnten die Vereine und Landesverbände einen Reisebus mieten und ein Zeltlager im Ausland (für ca. 50 Personen) durchführen. Die federführende Organisation dieses "rollenden Zeltlagers" sollte im jährlichen Wechsel durch einen Mitgliedsverband der Deutschen oder Europäischen Wanderjugend erfolgen.

Wie gesagt: wohin der Zug bzw. Bus abfährt ist noch völlig offen.

Jeder kann sich einbringen, weitere Ideen entwickeln, mitgestalten. **Schreibt uns Eure Meinung! Ihr bestimmt wo's lang geht!**

Planungshilfen für Gruppenreisen Profis helfen

Die Planung einer Jugendreise ist mit einigen Schwierigkeiten behaftet, vor allem für ehrenamtliche Mitarbeiter. Nicht jeder hat die Zeit und Erfahrung hierfür. Bei den Kosten hat man sich schnell verkalkuliert, ... Doch mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Unternehmen, die spezielle Reiseangebote für Schulklassen oder Jugendgruppen anbieten. Häufig kann die Jugendreise den Vorstellungen und Erwartungen des Leiters individuell angepasst, können Schwerpunkte gebildet werden. Die Angebote sind teilweise sehr günstig. Wer also nicht bei Null anfangen will - hier ist eine Möglichkeit bereits vorhandene Infrastruktur zu nutzen

Anbieter solcher Gruppenreise sind:

IRIS

Stiftsdame 17, 53111
Bonn
Telefon: 0228/631995
Telefax: 0228/634025

in Natoura

(Masuren/Polen)
Charlottenstr. 4a, 38102
Braunschweig Telefon:
0531/797355 Telefax:
0531/797351

STRANDLÄUFER (Mecklenburg-Vorpommern)

Hinter der Mauer 1, 18055
Rostock
Telefon: 0381/4979822
Telefax: 0381/4979829

atsReisen

Postfach 100255,
66002 Saarbrücken

Telefon: 0681/3880730
Telefax: 0681/376836

Intercontact

In der Wässerscheid 49,
53424 Remagen
Telefon: 02642/2009-0
Telefax: 02642/200938
[E-Mail: IC-Remagen@t-online.de](mailto:IC-Remagen@t-online.de)

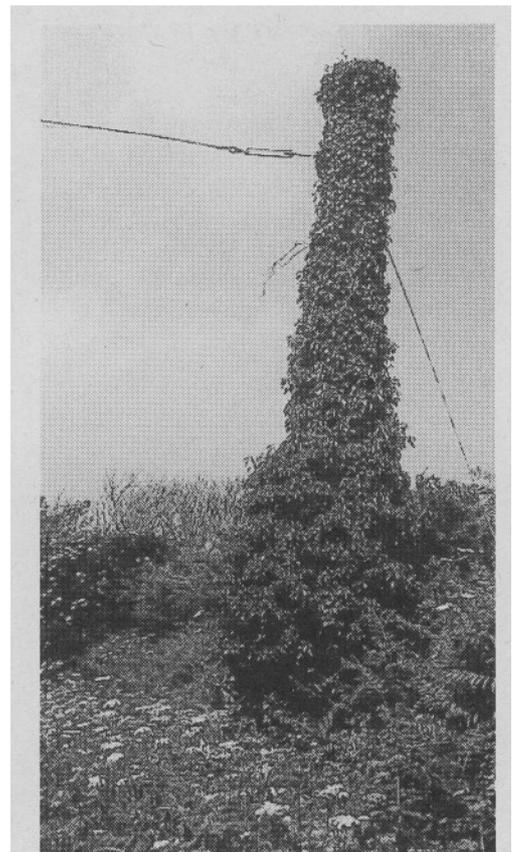
Voyage

Warburger Str. 88, 33098 Paderborn
Telefon: 05251/65934
Telefax: 05251/66211

CTS

Herforder Str. 75,
32657 Lemgo Telefon:
05261/25060 Telefax:
05261/16565

Die Liste ist unvollständig. Bei der DWJ-Bundesgeschäftsstelle gehen laufend neue Angebote ein. Eine Anfrage lohnt sich immer!



Zugewachsener Mast in Irland, Photo: Buhmann

Wer eine Radreise ins Ausland plant, steht schnell vor der Frage: Wie komme ich mit meinem Fahrrad möglichst bequem, preiswert und umweltschonend in das Urlaubsland. Hier hilft Bike & Bus weiter! Der Bike & Bus euroshuttle ist für Fahrradurlauber gedacht, die ihre Reise selbst organisieren und lediglich an einer fahrradgerechten An- und Abreise interessiert sind.

Bike & Bus bietet ganzjährig Fahrten in über 20 attraktive Urlaubsregionen in 7 europäischen Ländern an. Bei einer Gruppe ab 5 Personen gibt's 5%, ab 10 Personen 10 % Ermässigung.

Infos gibt's bei: Reisezeit

Guldeinstr. 29, 80339 München
Telefon: 089/505050 Internet:
<http://www.reisemarkt.de/club-aktiv>

Interrail-Ticket für alle

Eine gute Nachricht für alle Junggebliebenen: Am 1998 gibt es das beliebte Interrail-Ticket ohne Altersbegrenzung für jeden Mann und jede Frau. Das Ticket ist wie bereits in den letzten Jahren in Zonen aufgeteilt und kostet zwischen 540 und 912 DM für einen Monat. Die Fahrten zwischen den Zonen kosten nur 50% des Normalpreises.

Wo kämen wir hin, wenn alle sagen: wo kämen wir hin! Und niemand ginge, um einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.

(Kurt Marti)



Deutsche Wanderjugend DWJ
gemeinsam unterwegs

"Auf Tour... '98"

Wandern, Trekking, Fahrradreisen, Zeltlager...
Gemeinsam die Welt entdecken, neue Freunde finden...
Kanufahren, Bergwandern, Natur erleben mit kompetenten Outdoorguides

Neugierig? Broschüre anfordern!

Bitte Rückporto (DM 2,20 in Briefmarken) beilegen.

Deutsche Wanderjugend, Tannenweg 22, 71364 Winnenden
Fon 07195/9245-0, Fax 9245-8
E-Mail: DWJ-Bund@T-Online.de
Homepage: <http://home.t-online.de/home/DWJ-Bund>

Insolvenzversicherung

Gemäß der EU-Pauschalreise-Richtlinie, die in das Reiserecht des BGB nach § 651a ff umgewandelt wurde, müssen sich seit 01. November 1994 alle Reiseveranstalter, egal ob gewerblich oder gemeinnützig tätig, gegen Zahlungsunfähigkeit oder Konkurs absichern.

- Der Reiseveranstalter hat sicherzustellen, dass dem Reisenden erstattet werden
- der gezahlte Reisepreis, soweit Reiseleistungen infolge Zahlungsunfähigkeit oder Konkurses des Reiseveranstalters ausfallen und
- notwendige Aufwendungen, die dem Reisenden infolge Zahlungsunfähigkeit oder Konkurses des Reiseveranstalters für die Rückreise entstehen.

Diese Sicherstellung kann nur durch eine Versicherung oder eine Bankbürgschaft erfolgen; in jedem Fall muss jedem Teilnehmer vor Reiseantritt ein Sicherungsschein der Versicherung oder der Bank ausgehändigt werden. Dieser muss die Sicherheitsleistung, den Si

cherheitsgeber, die Rechtsgrundlagen enthalten sowie welche Maßnahmen im Schadensfall veranlaßt werden müssen.

Die Kosten dieser Insolvenzversicherung belaufen sich aktuell und je nach Anbieter auf ca. 1 bis 2,00 Mark je Reisenden und Reise.

Als Anzahlung auf den Reisepreis darf nur 10%, höchstens DM 500,- gefordert werden, der Restbetrag darf erst gegen Aushändigung des Sicherungsscheines angenommen werden. Das Anbieten von Reiseveranstaltungen ohne den erforderlichen Sicherungsschein bzw. das unberechtigte Kassieren vor Reiseende haben sowohl zivilrechtliche als auch ordnungsrechtliche Konsequenzen und werden mit Geldbußen bis DM 10.000,- bestraft.

Wer ist Reiseveranstalter?

Nach dem Reisevertragsrecht sind für den Begriff eines Pauschalreiseangebotes zwei selbständige Hauptkomponenten des Veranstalters erforderlich, von denen keine eine ganz untergeordnete Bedeutung haben darf.

Darunter fallen:

- a) die Reise (Bus, Bahn, Schiff, Flug)
- b) der Transfer

- c) die Unterkunft
 - d) die Verpflegung
 - e) die Leitung der Gruppe
 - f) alle Zusatzangebote (Seminar, Bildung, Sport, Sprachkurs, usw.)
- für ein im Vorhinein festgelegtes und ausgeschriebenes Programm mit einem einheitlichen Preis.

Wer davon zwei Einzelleistungen erfüllt, ist Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes. Konkret heißt dies, jedes Ferien- oder Zeltlager (Anreise, Leitung und Unterkunft), jedes Seminar und jede Bildungsmaßnahme (Unterkunft, Verpflegung, Angebot), jede Skifreizeit, usw. fallen darunter, so gut wie alle durchgeführten Reisen und Freizeitmaßnahmen, da allein schon durch die Reise- bzw. Gruppenleitung eine Hauptkomponente erfüllt ist.

Wer ist nicht sicherungspflichtig?

Das Gesetz kennt einige wenige Ausnahmen von der Sicherungspflicht. Ausgenommen sind solche Reiseveranstalter, die

- a) nur gelegentliche und außerhalb ihrer gewerblichen Tätigkeit Reisen veranstalten. Der Begriff "gelegentlich" wurde bereits sehr streng festgelegt; er bedeutet maximal 2 Reisen pro Jahr
- b) juristische Personen des öffentlichen Rechts sind, z.B. Stadt-, Kreis-, und Gemeindeverwaltungen, Landratsämter, Körperschaften sowie staatliche Veranstalter und staatliche Schulen
- c) Maßnahmen durchführen, die nicht länger als 24 Stunden dauern, keine Übernachtung beinhalten und deren Reisepreis nicht über DM 150,- liegt (Tagesfahrten); es müssen alle 3. Bedingungen erfüllt sein.

Wer ist sicherungspflichtig?

Es steht fest, dass nach diesem Gesetz, also der Insolvenzsicherungsverpflichtung, auch Vereine, Verbände, auch Jugendverbände, Volkshochschulen, Betriebe, Industrieunternehmen, usw. unterliegen, wenn sie pro Jahr mehr als zwei Reisen veranstalten.

Autor: Bernd Euchner

Quellen:

- In die Zukunft reisen?, Umweltbundesamt 1997
- Blickpunkt Umwelt - Tourismus, Ministerium für Umwelt und Verkehr in BadenWürttemberg 1996

Eine kleine Geschichte des Wanderns...

zeigte die Theatergruppe von **Barbara Waldkirch** den TeilnehmerInnen des DWJ-Forums.

Spielerisch wanderten die jungen DarstellerInnen durch die Jahrtausende, hielten der DWJ auch etwas den Spiegel vor und rissen am Ende der Vorführung die Zuschauer bildlich vom Platz. Ein gelungener Abschluss, dessen Anfang im motivierenden Vortrag von Frau Waldkirch über Methoden des Naturerlebens lag. Bei diesem erfuhren wir, wie wichtig es ist, Natur nicht „aus zweiter Hand“ zu erleben, sondern diese Entfremdung durch greifbare Naturzugänge mit Kopf, Herz und Hand ZU ersetzen.



Theatergruppe mit der Geschichte des Wanderns
Fotos: Buhmann

Wandern ist:

Blöd

- ...die zweit Schönste Sache der Welt
- ...Entspannung
- ...frische Luft
- ...eine Strafe
- ...Ansichtssache
- ...gemeinsam erleben
- ...anstrengend

Das sind einige Ergänzungen der TeilnehmerInnen des DWJ-Forums zum Satzanfang „Wandern ist....“ .

Dass Vieles, auch in der Wanderjugend, Ansichtssache ist, wurde in den Arbeitsgruppen deutlich,

z.B. in Fragen der

AG 1: „gemeinsam unterwegs - Trekking mit der Wanderjugend“

- Soll die DWJ selbst Reisen veranstalten oder nur vermitteln?
- Welche Ebene innerhalb der DWJ könnte was anbieten?
- z.B. Bundesebene: MultiplikatorInnen-Reisen
- Wer trägt Haftung und finanzielles Risiko?
- Welche Kriterien sollen für Reiseangebote gelten (Leitbild)?
- Wie kommerziell wollen wir sein/werden?

AG 2: „Fit For Nature - Wanderführerschein der DWJ“

Den Einstieg in dieses Thema bildete ein Interview mit Nina Steisel, 16 J., der jüngsten ausgebildeten Wanderführerin Hessens. Sie berichtete von ihren Erfahrungen in der Ausbildung durch den Verbandsverein (OHGV). In der Arbeitsgruppe wurde überlegt, ob es

grundsätzlich wünschenswert ist, eine extra Ausbildung für JugendwanderleiterInnen anzubieten und wie sich diese vom Konzept des Erwachsenenverbandes unterscheiden müsste.

Gemeinsam unterwegs - zum Wanderführerschein?

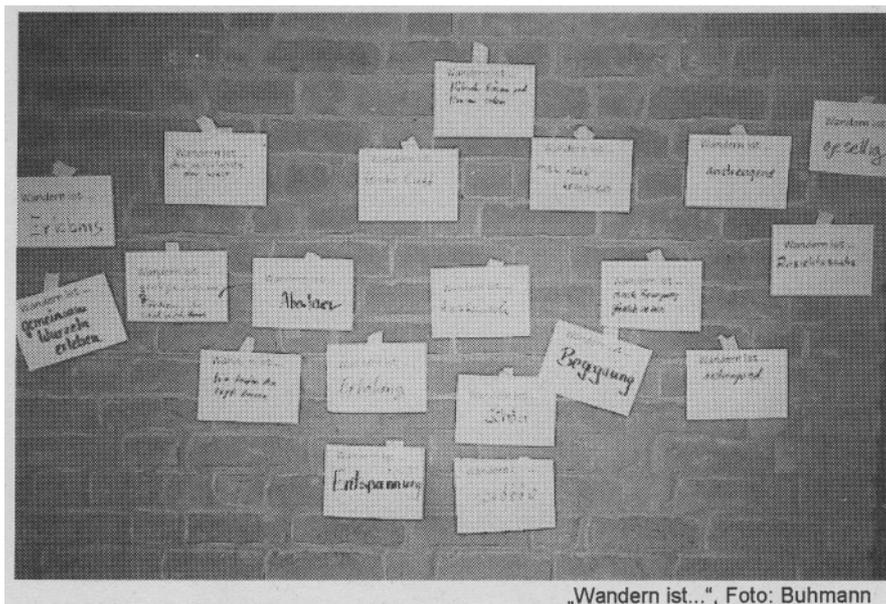
Ergebnisse der Plenumsdiskussion

Am Sonntagmorgen trugen die Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum vor und diskutierten das weitere Vorgehen. Es wurde angeregt, 1998 eine Projektgruppe zu berufen, die folgende Punkte weiter ausarbeiten soll:

- Wanderführer Ausbildung - ja! Grundkurs (Handwerkszeug) fußend auf Konzept des Verbandes, Einzelthemen und Methoden jugendgerechter anbieten
- zentrales Konzept - dezentrale Durchführung Frage: Koordination?
- ReferentInnen über Bundesebene vermitteln

- Aufbaulehrgänge als Zusatzbausteine zentral anbieten? (z.B. Lehrgänge der DWJBund in 1998: Kanu wandern und Bergwandern Alpin)
- vorerst keine zusätzlichen Bemühungen im Reisebereich; Katalog „Auf Tour“ soll weiter erscheinen und ausgebaut werden.
- in Verbindung mit Wanderführerschein evtl. Aufbaulehrgang „JugendreiseleiterIn“, z.B. Konzeption, Organisation und Durchführung einer MultiplikatorInnenreise

Die Projektgruppe soll sich erstmalig am 7./8. Februar 1998 treffen und evtl. zur Bundesdelegiertenversammlung erste Ergebnisse präsentieren.



„Wandern ist...“, Foto: Buhmann

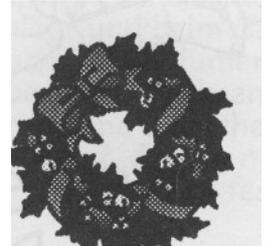
Für den Strauß am Palmsonntag wird die Stechpalme in vielen Gegenden Europas verwendet und in der Kirche geweiht. Die Pflanze mit ihren stacheligen Blättern soll dabei die Dornenkrone Christi symbolisieren.

In England werden in den Weihnachtsgirlanden Stechpalme als männliches Symbol und Efeu, in seiner Anschmiegsamkeit als weibliches Symbol, zusammengebunden.

Früher fanden Stechpalmenblätter als schweiß- und harntreibende Droge bei Husten, Lungenentzündung, Wassersucht, Rheuma und Fieber Verwendung. Die Beeren wirken stark abführend, und Brechreiz erregend. Deshalb sollte die Stechpalme heute doch lieber nur als Dekoration verwendet werden.

Buchsbaum (*Buxus sempervirus*)

Der Buchsbaum ist auch ein Symbol des ewigen Lebens und merkwürdigerweise genauso giftig wie die beiden anderen beschriebenen Pflanzen.



Früher war es auf dem Lande weit verbreitet, Bauerngärten mit Buchsbaum einzufassen. Da Buchspflanzen aber schon immer teuer und die Pflege der Hecken aufwendig und zeitraubend war, gaben die in dieser Art angelegten Bauerngärten Zeugnis von der Wohlhabenheit ihrer Besitzer. Ärmere Leute fassten ihre Gärten mit Steinen oder Holz, ausgedienten Dachziegeln oder einfachen Ziegelsteinen ein.

Schon immer wurde das anfallende Schnittgut für Kränze, Girlanden und Sträuße verwendet. So dass der bäuerliche Jahreslauf mit seinen Festen eng mit dem Buchsbaum verbunden war - bis in den Tod. In Bayern stecken sich heute noch manchmal Sargträger kleine Buchssträußchen ins Knopfloch. Angeblich vertreibt der Buchs den Teufel. Im weihnachtlichen Tannengrün bringen ein paar Zweige Buchsbaum einen besonderen Akzent.

Rosmarin (*Rosmarinus officinalis*)

Rosmarin, die heilkräftige Zauberpflanze mit ihren immergrünen Blättern und roten Blüten gehört mit ihrem aromatischen Duft seit alters zu den Weihnachtspflanzen. Wie der Weihrauch soll der Duft Segen verströmen. Dafür schenkte man sich zur Erinnerung kleine Rosmarinbuketts. In England wurde ursprünglich der Wildschweinkopf im Weihnachtsgelage mit Rosmarinzweigen besteckt.

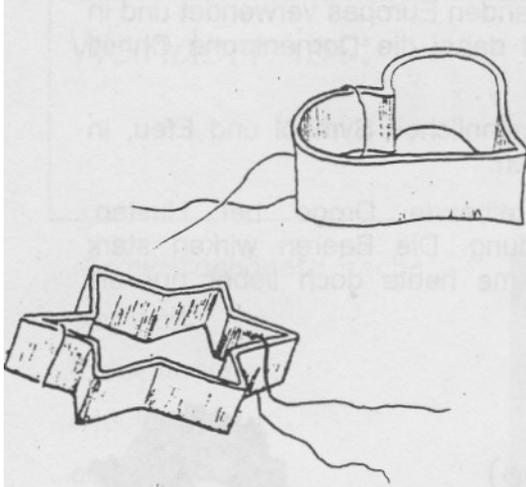
Im alten Griechenland trugen die Studenten übrigens Kränze von Rosmarin, um das Gehirn zu stärken. Heute verdampfen wir sein Öl in einer Duftlampe, um die Konzentration zu fördern.

Inhaltsstoffe wie ätherische öle, Harz, Säure, Gerb- und Bitterstoffe sind verantwortlich für die Kreislauf anregende Wirkung des Rosmarins. Das macht ihn bei Erschöpfungszuständen, niedrigem Blutdruck und Abgeschlagenheit so wertvoll.

Früher galt auch er als Zauberkraut und wurde bei religiösen Zeremonien zur Reinigung der Luft in Krankenzimmern ebenso verwendet wie zur Abwehr von Ungeziefer in Büchern und Kleidung.



(Wer mehr über Kräuter und Bräuche erfahren will, dem empfehlen wir das Buch „Mein Kräuterhexenwissen“ von Gabriele Bickel, erschienen im Kosmos-Verlag Stuttgart, 1997)

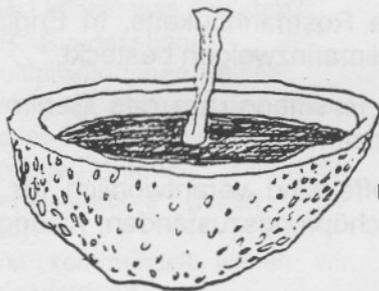
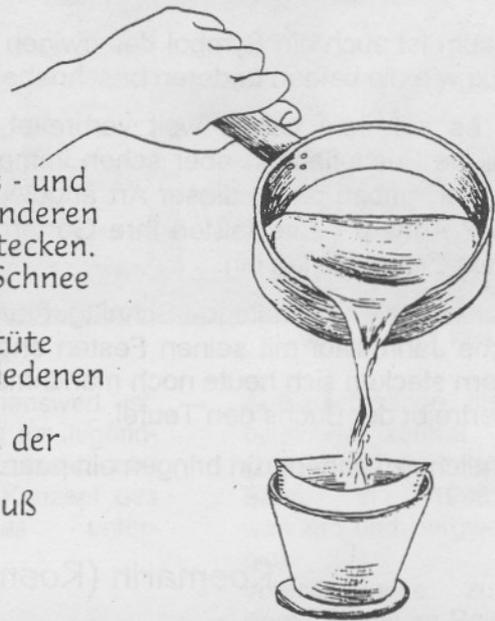


EISSCHMUCK FÜR BÄUME

Ziehe durch Keksausstechformen lange Fäden und verknote sie jeweils zu einer Schlaufe. Fülle in eine Schale mit geradem Boden etwa $1\frac{1}{2}$ cm hoch Wasser. Lege nun die Formen ins Wasser und hänge die Fäden über den Topfrand, damit sie nicht mit einfrieren. Stelle die Schale hinaus in den Frost. Wenn das Wasser ganz durchgefroren ist, kannst du vorsichtig die »Eiskekse« herauslösen und einen Baum damit schmücken.

WIE SAUBER IST DER SCHNEE?

Schnee sieht meistens so rein und weiß aus - und doch kann da einiges an Rußteilchen und anderen von Menschen produzierten Stäuben drinstecken. Die kannst du sichtbar machen, indem du Schnee in einem sauberen Topf sammelst, im Haus schmelzen läßt und durch eine Kaffeefiltertüte gießt. Vergleiche die Ergebnisse von verschiedenen Stellen, z.B. Straßennähe, Stadt, Dorf, Feld. Natürlich ist auch von Bedeutung, wie lange der Schnee lag. Nicht alles, was in der Tüte zurückbleibt, muß gefährliches Umweltgift sein.



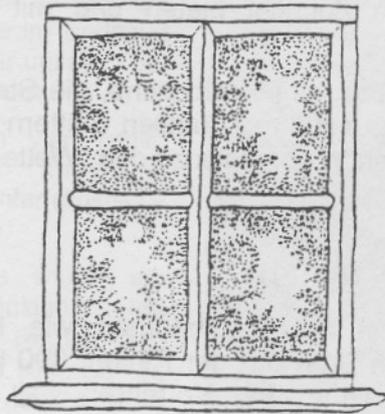
MANDARINENKERZE

Schneide vorsichtig die Schale einer Mandarine rundherum durch. Löse die Frucht heraus. Dabei soll der Strunk in einer Hälfte stehenbleiben. Tupfe die Schale mit dem Strunk trocken. Nimm entweder fertiges Wachsgranulat oder gesammelte Kerzenreste und weiche das Wachs im Wasserbad auf. Dazu erhitzt du in einem Topf Wasser und stellst einen extra Behälter, z.B. eine Konservendose, mit dem Wachs darin in das heiße Wasser hinein. Fülle das geschmolzene Kerzenwachs in die Mandarinschale. Der Strunk dient als Docht. Er läßt sich nicht so leicht anzünden, weil er ja noch ein bißchen feucht ist.

NATUR
ERLEBNIS
MAPPE



WintERSpieLe



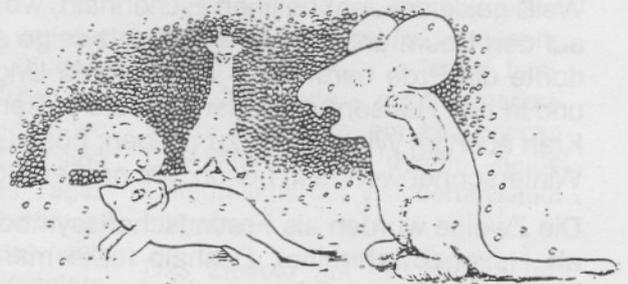
EISBLUMEN

Wenn Fenster nur aus einer dünnen Glasscheibe bestehen, kann es passieren, daß wenn es draußen stark friert, sich von innen der Dampf unseres Atems niederschlägt und beim Gefrieren schöne Eisblumen bildet.

Du kannst Eisblumen aber auch wachsen lassen, indem du draußen bei Frost eine Glasscheibe mit Wasser übergießt. Paß dabei auf, daß sie nicht am Boden festfriert.

SCHNEEFIGUREN

Mit Schnee lassen sich nicht nur Schneemänner bauen! Ihr könnt auch Katzen formen, Robben, Mäuse, Pferde...und auch Häuser und Burgen, die innen hohl sind und Fenster haben. Da setzt ihr dann in der Dämmerung Teelichte rein.



aus der Arbeitsmappe der Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt



MALEN MIT SCHNEEBÄLLEN

Sucht euch eine Mauer ohne Fenster. Alle bereiten sich große Haufen von Schneebällen vor. Eine/r fängt an und schmeißt mit den Bällen die Umrisse eines Gegenstandes an die Wand. Wer als erstes errät, was das wird, darf als nächste/s schmeißen.

NATUR
ERLEBNIS
MAPPE





Winterkräuter - Winterbräuche

Im Winter, wenn alle Blüten verschwunden sind und die Laubbäume ihre Blätter verloren haben, fallen uns die immergrünen Pflanzen besonders auf.

Bereits unsere Ahnen schätzten die wintergrünen Pflanzen und holten sie ins Haus. Sie sollten Waldgeistern Zuflucht bieten und mit ihrem Grün als

Lebenssymbol Dämonen vertreiben.

In den kahlen Baumkronen hängen jetzt deutlich sichtbar die Mistelbüsche, die Stechpalmen haben sich mit roten Beeren geschmückt, Buchsbaumbüsche mit ihren dunklen Blättern treten besonders hervor, der Rosmarin, die heilkräftige Zauberpflanze, gehört ebenfalls zu den „Wetterbeständigen“.

Mistel (*Viscum album*)

Die Mistel ist ein Halbparasit und wächst zumeist auf Laubbäumen wie Pappeln, Eichen, Obstbäumen. Sie wurde bereits von den Druiden, den Priestern der Kelten, 300 bis 200 Jahre vor Christi als Zauberkraut benutzt. Geheimnisvoll schien sie unseren Vorfahren, weil sie nicht, wie alle anderen Pflanzen aus der Erde, sondern aus Bäumen wächst.

Die Druiden schritten während der Sonnwendfeiern, zumeist am 6. Tag nach Neumond, in feierliches Weiß gekleidet zum heiligen Eichenhain, wo die Misteln wuchsen. Der würdigste unter ihnen kletterte auf den Baum und schnitt die Mistelzweige ab. Dazu wurde eine goldene Sichel benutzt. Kein Zweig durfte die Erde berühren – das brachte Unglück. Nach einem Stieropfer wurden die Zweige verteilt und in den Häusern aufgehängt. Sie sollten Frieden und Glück bringen sowie, durch ihre besondere Kraft auch im Winter grün zu bleiben, böse Geister abwenden. Diese waren gerade in der Zeit um die Wintersonnenwende in besonders großen Schwärmen unterwegs, um die Menschen zu bedrohen.

Die Zweige wurden als Freundschaftssymbol auch in andere Häuser getragen und die Beeren galten als Hexenabwehrmittel. Deshalb faßte man sie in goldene Amulette und band sie um. Die Mistel lieferte den Rohstoff für verschiedene Tränke mit geheimnisvoller Wirkung.



Auch heute erfreuen sich Mistelzweige großer aufgehängt und jedes Mädchen, daß unter werden. Dieser Brauch geht darauf zurück, daß sich unterm Mistelzweig trafen, umarmten

Beliebtheit. Sie werden in der Tür der Tür steht, darf geküßt daß sich früher Verfeindete, die und versöhnten.

Bei aller Beliebtheit werdet ihr die Mistel nie in einer antreffen. Da haben sich die Vorbehalte gegen das heute erhalten.

Kirche als Dekoration „heidnische Grün“ bis

In der Medizin hilft die Pflanze bei Epilepsie, Bluthochdruck, Arteriosklerose, träger Verdauung und Regelschmerzen. Sie wirkt betäubend auf das Zentralnervensystem und verlangsamt den Herzschlag.

Stechpalme (*Ilex aquifolium*)

Auch die Stechpalme hat eine lange, bis in heidnische Zeit zurückliegende Vergangenheit. Als immergrüner Strauch oder Baum kann sie bis 15 m hoch werden.

Es ist ein alter Brauch, Häuser und, im Gegensatz zur Mistel auch Kirchen mit diesem für das ewige Leben symbolischen Grün zu schmücken.

Drei-Flüsse-Tour '97

Tour de Franken von Aalen nach Aschaffenburg zum Deutschen Wandertag '97

Als am Sonntag, dem 27. Juli die '97er Tour de France im Endspurt lag, fuhren wir uns für unsere Tour de Franken gerade warm.

Ostalb sollte es an vier Tagen durch vier Flusstäler im weiten Bogen ins unterfränkische Aschaffenburg gehen.

Mit von der Partie waren ein Schwabe, drei Fränkinnen (da Hohenlohe - die Region um Schwäbisch Hall und Künzels -au - auch zu Franken gezählt wird) und zwei Badener.

Dass es nicht nur eine völkerverbindende Tour werden sollte, sondern auch eine Generationen übergreifende, zeigt die Altersspanne von 29 bis 69 Jahren.

Wie reich diese Gegend an kulturhistorischen Spuren aller Epochen ist, wurde uns bereits am ersten Tag bei Stops an römischen Ausgrabungen, in der romanischen Krypta der evangelischen Stadtkirche in Ellwangen und am Abend in der Burgjugendherberge Rechenberg bei Crailsheim klar. Neben der Kultur sollte aber auch Entspannung, Genuss und Spaß nicht zu kurz kommen - also K + K= Kultur und Kaffee.

Größere Pfadfinderkenntnisse waren meistens nicht notwendig, da unsere Planung dem neuen Jagst-Kocher- und dem älteren Tauber- und Main-Radweg folgte.

Jetzt wissen wir auch warum die blaue Blume extra ein Lied bekommen hat: Meere von Storchnabel, Wegwarte, Skabiosen und Glockenblumen säumten unsere Strecke.

Strahlende Sonne, wie die ganze Woche, weckte die Gruppe nach einer Nacht in der sich zwei Radlerinnen wie Rapunzel gefühlt haben mögen, denn sie hatten das siebeneckige Turmzimmer erwischt. Die Königsetappe mit ca. 80km lag vor uns.



Die Gruppe vor dem Mergentheimer Schloß, Foto: Hans-Peter Wolf

Morgens durch die flache JagstAue bei Crailsheim führte uns der Weg später an vielen Burgen, Schlössern und Ruinen vorbei, wie Kirchberg und Langenburg - wo eine Cousine von Prinz Philipp wohnt - bis zum Berg des Tages um ins benachbarte Taubertal zu kommen. Wie diese „Hürde“ nach bereits über 65 Tageskilometern gemeistert wurde, bleibt das Geheimnis Gruppe. Es soll noch hilfsbereite Menschen geben, die mit müden Radlern Mitleid haben!!

Ein Biergarten bei der JH Bad Mergentheim-Igersheim ließ die Anstrengungen des Tages bald vergessen.

Zum Ausgleich dafür wurde der TTT (TauberTalTag) sehr gemütlich.

Deutschordensschloß, Mergentheim, Barockkirche in Lauda, Zisterzienserkloster Bronnbach (statt Kultur gab es hier nur Kaffee, weil bereits geschlossen war) und nicht zuletzt die verwunschene Eulschirben-Mühle im unteren Taubertal mit der Sage der schönen Melusine, lagen am Weg.

Tagesziel war die Jugendherberge des Tauber-Mündungsstädtchens Wertheim, auch wieder mit Burg. Wusstet ihr, dass sich die Scheinwerfer der Burgbeleuchtung zum Schattenspielen eignen?

Am vierten und letzten Tag rollten wir auf der Maintal-Rad-Autobahn über Freudenberg - letzte badische Gemeinde - mit Mittagspause in Miltenberg am historischen Gasthaus Bären durchs heiße Untermaintal der Wandertagsstadt entgegen.

Das Zielfoto auf der Brücke mit Schloss Johannisberg im Hintergrund entschied: gelbes und grünes Trikot für Alle!!

Hinter uns lagen . einige Liter Schweiß, keine Unfälle und Plattfüße, einsame und enge - genauso wie laute und breite Flusstäler, ca. 250 km Radwege und kleine Straßen, einfaches JH-Frühstück, viel Kultur, Natur - und Kaffee!!

Vor uns lag der Wandertag, das große Fest des Wanderverbandes, mit spannenden Volleyball-Turnier, fetziger Main-Boat-Fete, vielen Begegnungen mit alten und neuen Freunden - gemäß dem Motto „Ein Weg zueinander“.

Auch nächstes Jahr wird es wieder eine Tour zum Wandertag, dieses Mal nach Bad Driburg im EGV geben - diesmal zu fuß. MitwanderInnen sind herzlich eingeladen.

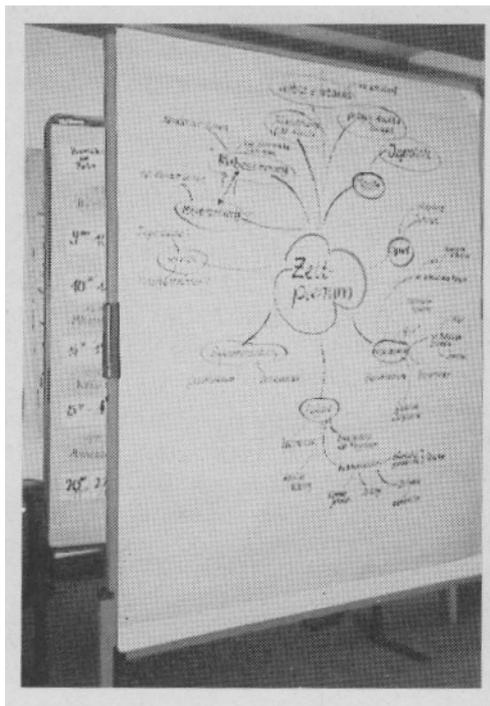
Gabi Weidner (DM-Bund) und Andrea Fischer (OWK)

Jugendleiterbroschüre

Dieser Ausgabe unserer Zeitschrift liegt jeweils ein Exemplar der DWJ-Jugendleiterbroschüre bei. Mehrexemplare könnt Ihr gerne für DM 3.- + Porto in der Geschäftsstelle bestellen.

Aus dem Inhalt:

1. Neue Jugendgruppen braucht das Land - Tips zur Gruppengründung
2. Was tun - Aktivitäten mit der Gruppe
3. Gemeinsam unterwegs
4. Natur erleben - Natur schützen - Umwelt gestalten
5. Zwischen Traditionellem und Modernem:
Kulturelle Arbeit in der Wanderjugend
6. Demokratisches und soziales Handeln fördern
7. Gruppenleitung, Internationale Begegnungen
8. Öffentlichkeitsarbeit
9. Organisation von Veranstaltungen
10. Versicherungen und Rechtsfragen
11. Struktur der DWJ
12. Adressenverzeichnis
13. Literaturliste



Große Resonanz fand der Moderationslehrgang „Zwischen Flipchart und Pinnwand“ in Nürnberg. Anhand konkreter Projektideen wurden verschiedene Techniken wie Metaplan und Mind Mapping vorgestellt und ausprobiert. Diese Erfahrungen flossen dann auch in das DWJ-Forum ein, wo einige TeilnehmerInnen erste Praxiserfahrung sammeln konnten.. Mind Map zum Thema Zeltlagerplenum Foto: Buhmann

14. Materialliste DWJ-Bund
15. Die DWJ im Internet

Lehrgangskonzept der DWJ-Bund

Im kommenden Jahr werden wir verstärkt Maßnahmen im Bereich des Naturerlebens für MultiplikatorInnen. Wir sehen diese Veranstaltungen als Teil einer (noch nicht festgeschriebenen) JugendwanderleiterInnen-Ausbildung, bei welchen Spezialqualifikationen erworben werden können. Die Lehrgänge werden von der DWJBund stark bezuschusst, so dass die TeilnehmerInnen nur ca. 50% der tatsächlichen Kosten tragen müssen. Für Nichtmitglieder fällt allerdings der volle Preis an.

1988 sind dies folgende Lehrgänge:

- Kanuwandern an der Lahn (8.-10.Mai),
- Naturerleben mit Kopf, Herz und Hand (22.-24. Mai)
- Bergwandern (31. Juli bis 4 August).

Kommissionen zu Projektgruppen

Der Jugendbeirat hat beschlossen, dass die DWJ-Kommissionen zukünftig Projektgruppen genannt werden. Damit wird einerseits der etwas sperrige Begriff Kommission ersetzt (er klang schon etwas sehr steif und offiziell), andererseits wird damit deutlich gemacht, dass die Gruppen auf die Durchführung eines bestimmten Projektes hinarbeiten und nicht für die Ewigkeit eingesetzt sind, sondern konkrete, überschaubare und erreichbare Ziele haben.

Auf den Weg

Abschluss der Arbeit der Strukturkommission

1. Profilbestimmung

Wie lassen sich Schlußfolgerungen aus der Leitbilddiskussion für die Kommunikation auch in Zukunft verwerten?

- Jeweils bei einer der Tagungen der Vereine und Landesverbände ein zentrales Thema (verbandsrelevant) diskutieren
- Besuche und Austausch der Vereine und LV untereinander fördern

2. Personalentwicklung

Zur Mitarbeitergewinnung sollten „Stellenbeschreibungen“ der Ämter bestehen, die Anforderungen, Aufwand, Gewinn darstellen und so das Amt einschätzbar machen.

- Konzepte sollten entwickelt werden, einmal zur Gewinnung von MitarbeiterInnen aber auch zu deren Betreuung (Qualifizierung, Rat und Tat,...)
- Attraktive Ämtergestaltung ist ein wichtiges Stichwort (Zeugnisse, eigener Etat, Weiterbildung, Erlebnisse,... was macht ein Amt attraktiv?)

Vorschlag der Kommission

Es sollte für 1999 eine Projektgruppe zur Personalentwicklung

unter kompetenter Leitung eingereicht werden.

- Evtl. FachreferentIn berufen
- Referat bei BDV oder Thema bei Forum
- Evtl. ReferentIn einladen zu einer Jugendbeiratssitzung

Empfehlungen der Mitglieder der Strukturkommission für die Arbeit von Kommissionen allgemein:

- externe Moderation für Kommissionen einbeziehen
- sich um breiteres Spektrum in Zusammensetzung der Kommissionen bemühen
- klare, überschaubare und kontrollierbare Arbeitsaufträge erteilen
- zeitlich kompakte und stark projektbezogene Arbeit der Kommissionen
- Zeitraum der Projekte überschaubar und begrenzt

Organisatorisches:

- lieber Fr/Sa tagen, So frei
- besseres Essen ® (auch Unterbringung)
- (siehe aber auch Stichwort Attraktivität von Ämtern)
- Rahmenprogramm anbieten (z.B. Event mit Bezug zum Thema oder im Anschluß Abendprogramm etc.)
- Kommissionen sollten sehr stark projektbezogen sein und zeitlich kompakt arbeiten
- zeitlich begrenzt und überschaubar (Projektgruppen)

Nur noch männliche Dolmetscher über 80 Jahre bei

Jugendaustausch?

Steinheimer Folkloregruppe in Polen

Bereits zweite Ehe zwischen Dolmetscherin und DWJ-Mitglied
Seit 1988/89 besteht zwischen der Deutschen Wanderjugend im Lan-



Die Steinheimer Folkloregruppe im verschneiten Polen, Photo: Oliver Priss

desverband Nordrhein-Westfalen und der ZHP - der polnischen Pfadfinderorganisation - in Tarnów ein Austauschprogramm. Seit dem finden jährlich mindestens zwei Begegnungen von Jugendlichen und eine Delegationsreise statt.

In den letzten Herbstferien war die Folkloregruppe II des Heimatvereins Steinheim (Eggegebirgsverein) nun zu Gast in Tarnów. In guter alter Tradition wurde somit im neunten Jahr der Zusammenarbeit ein Austauschprogramm auf die Beine gestellt, bei dem für jeden etwas dabei war.

Von Stadtbesichtigungen in Tarnów, Krakau und Zakopane über einen Besuch im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz 1 bis hin zu Spaziergängen in der Hohen Tatra mit Schneeballschlacht war ein umfangreiches Programm organisiert. Natürlich kamen auch die Tanzworkshops und der gesellige Teil nicht zu kurz, so dass es auch nicht weiter verwundert, dass intensivste Freundschaften geschlossen wurden. Auch hier setzte man die Tradition also fort; ein Mitfahrer fasste das Ganze so zusammen: "Das Sauerland hat damit angefangen, die Eifel hat es fortgesetzt - und jetzt baggert die Egge!"

Nachdem 1997 die zweite Ehe zwischen einer Dolmetscherin ei-

nes solchen Austausches und einem Mitglied der DWJ geschlossen wurde, sagte Janina Jagoda, Chefin der ZHP in Tarnów, dazu: "Wenn uns jetzt eventuell das dritte Mal die Dolmetscherin von Einem aus Reihen der DWJ LV NW weggeheiratet wird, dann gibt es ab sofort nur noch männliche Dolmetscher - über 80!"

Höhepunkt der Reise war ein gemeinsamer Auftritt der beiden Gruppen in einer Schule in Tarnów am Freitagvormittag, wobei natürlich die Sternpolka von beiden Gruppen gemeinsam getanzt wurde. Das polnische Fernsehen berichtete kurz von diesem Auftritt.

Am Freitagabend fiel der Abschied sehr schwer und alle freuen sich auf den Gegenbesuch im Juli 1998, wenn die polnische Gruppe zusammen mit einer israelischen und einer russischen am "Internationalen Kulturmeeting" in Bad Driburg und Arnsberg teilnehmen wird, das parallel zum Deutschen Wandertag stattfindet.

Gemeinsam mit einer Gruppe vom Landesverband Hessen werden sie auch das Wandertagsprogramm - zum Beispiel am Samstag beim "Markt der Möglichkeiten" - bereichern.

Oliver Priss

(EGV)

10 Gründe, warum wir Bioprodukte kaufen sollten!

Die Möglichkeiten, effektiv auf die Entwicklung unserer Umwelt Einfluß zu nehmen, sind vielfältig. Einer der naheliegendsten ist die Entscheidung, wofür wir unser Geld ausgeben.

Mit der Entscheidung Lebensmittel aus biologischem Anbau zu konsumieren, können wir viel bewirken:

1) Schutz der natürlichen Ressourcen Boden, Wasser, Luft

Durch den Verzicht auf Pestizide und synthetische Düngemittel wird auf allen biologisch bewirtschafteten Flächen zur Verringerung der Belastung des Trinkwassers und der Fließgewässer, zum Schutz des Bodens und zur Reinhaltung der Luft beigetragen.

2) Bereicherung der Artenvielfalt und Schutz der Landschaft

Vielseitige Fruchtfolgen, geringe Saatstärken, mechanische und thermische Verfahren der Unkrautbekämpfung und ausgewogene Düngung führen zu einer großen Vielfalt an Kräutern und Kleinlebewesen auf biologisch bewirtschafteten Flächen. Die Abwechslungsreichen Fruchtfolgen tragen zu einem vielfältigen Landschaftsbild bei. Außerdem engagieren sich viele Bauern freiwillig für den Schutz der Landschaft, indem sie Hecken oder Weiher anlegen und pflegen, Feuchtwiesen mähen oder breite Ackerraine belassen.

3) Gesunde Lebensmittel

Durch den langsameren Wuchs und die ausgewogene Nährstoffversorgung der Pflanzen mittels Bodenlebewesen wird eine optimale Qualität von biologischen Lebensmitteln erzielt. Sie zeichnen sich durch guten Geschmack, eine Vielzahl von wertgebenden Inhaltsstoffen und schonende Verarbeitung aus.

4) Ausschluss gentechnisch veränderter Lebensmittel

Der Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut oder gentechnisch hergestellten Hilfsstoffen bei der Lebensmittelverarbeitung ist im biologischen Landbau

verboten. Unkontrollierte Risiken gentechnischer Freisetzungen für Ökologie und menschliche Gesundheit sind damit ausgeschlossen.

5) Verminderung von Futtermittelimporten aus der Dritten Welt

Im ökologischen Betrieb werden die Tiere zum Großteil mit am Betrieb selbst erzeugten Futter ernährt. Zukauf von Futter aus anderen Biobetrieben ist begrenzt möglich. Importfuttermittel aus Drittwelt-Ländern (z.B. Tapioka oder Soja) sind konsequent ausgeschlossen.

6) Unterstützung einer artgerechten Tierhaltung

Biologisch wirtschaftende Betriebe sind verpflichtet, ihre Tiere artgerecht zu halten. Wo immer möglich, wird den Tieren Auslauf im Freien gewährt. Einstreute Liegeflächen stehen zur Verfügung. Für ausreichend natürliches Licht und gutes Stallklima wird gesorgt.

7) Transparenz der Herstellung

Das europäische Gesetz zur Kennzeichnung und Kontrolle biologisch erzeugter Lebensmittel schützt den Verbraucher vor falscher Kennzeichnung. Durch die Kontrollnummer auf den Produkten kann der Weg des Produktes zurück bis zur Ernte auf dem Bauernhof beziehungsweise in der Gärtnerei verfolgt werden.

8) Abkehr von der Massentierhaltung

Durch die Zulassung als biologisch wirtschaftender Betrieb sind die Biolandwirte verpflichtet, nur eine geringe Anzahl an Tieren pro Fläche zu halten und damit eine Überdüngung und Grundwasserschädigung oder Luftbelastung zu vermeiden. Der anfallende tierische Dung wird sorgfältig gepflegt und ist ein kostbarer Wertstoff im betrieblichen Nährstoffkreislauf.

9) Preiswerte Lebensmittel - Agrarpolitik von unten

Dauerhafte Erträge mit geringstmöglichem Einsatz an nicht er

neuerbaren Ressourcen und Optimierung der Lebensleistung von Tieren stehen im Mittelpunkt der Bemühungen von Ökobauern. Der Verzicht auf Höchstmengen und die Mehrarbeit erfordern jedoch eine angemessene Entlohnung. Über unsere Kaufentscheidung für Bioprodukte unterstützen wir ein System, das keine Umweltfolgekosten verursacht und Kosten der Agrarpolitik wie Exporterstattung oder Überschußverwaltung unnötig macht.

Biohaushalte geben trotz höherer Preise nach einer Studie der Universität Hohenheim sogar weniger Geld für Nahrung und Genußmittel aus als „konventionelle“ Haushalte.

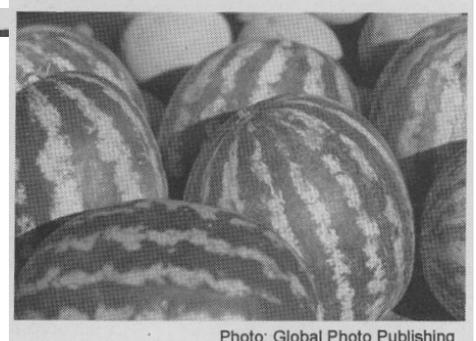


Photo: Global Photo Publishing

10) Ausreichen Nahrung für alle

Die Erträge liegen im ökologischen Landbau bei Grundnahrungsmitteln um ca. 20 bis 40 % unter dem heute erzielten Ertragsniveau. In Bayern lag der Selbstversorgungsgrad 1995 bei Rindfleisch bei 219%, Milch bei 190%, Zucker 174%, Getreide 110%, Kartoffeln 100%. Bei Verzicht auf Flächenstilllegung und nachhaltiger Nutzung von Grenzertragsstandorten sowie Umschichtungen der Produktion kann die Selbstversorgung bei ökologischem Landbau sichergestellt werden. Erforderlich ist u.a. ein geringer Schweinefleisch-, Geflügel- und Eierkonsum in den westlichen Industrieländern. Rein rechnerisch würden allein die 50 Mio. t Futtermittel, die die EU jährlich importiert, ausreichen, um 600 Mio. Hungernden eine ausreichende Zusatzernährung zukommen zu lassen.

Umweltschutz mit dem Einkaufskorb -
Machen wir mit! (Aus einem Infoblatt des Bund Naturschutz

in Bayern e.V.)

Profinachwuchs für die Umwelt

DNR schreibt Stipendienprogramm zur Gewinnung von Führungsnachwuchs aus Jugendliche aus den DWJ

Mitgliedsvereinen können sich bewerben.

Der Deutsche Naturschutzring (DNR) schreibt zum 1. März 1998 bundesweit erstmals ein einjähriges Stipendienprogramm aus, um Führungsnachwuchs für die Verbandsarbeit im Natur- und Umweltschutz zu gewinnen. Zunächst können nur 10 Plätze an junge Erwachsene vergeben werden.

Zielgruppe der Nachwuchsförderung sind junge Menschen zwischen 18 und 25 Jahren, die sich langfristig für den Schutz von Umwelt und Natur engagieren wollen. Ein Auswahlgremium wird aus den bis zum 31. Januar 1998 eingegangenen Bewerbungen die Auswahl treffen. Dabei wird auf die Mitarbeit in Umweltorganisationen (z.B. auch der Wanderjugend) bzw. eine ehrenamtliche Tätigkeit großer Wert gelegt. Ebenso sollen verschiedene Ausbildungswege berücksichtigt werden. Eine gleich starke Beteiligung beider Geschlechter wird angestrebt. Zusätzlich ist - dem Ausbildungsweg entsprechend - eine Beurteilung durch Hochschullehrer, Berufsschullehrer oder betriebliche Umweltbeauftragte erforderlich.

Umweltfachwissen, soziale Kompetenzen und Managementtechniken

Zu den voraussichtlichen Fortbildungsinhalten der Studienbriefe bzw. der Seminarveranstaltungen gehören neben der Motivationsstärkung die folgenden drei Hauptgebiete:

- Umweltfachwissen in den wesentlichen (Nutzungs-) Bereichen
- kommunikative bzw. soziale Kompetenzen
- Organisations- und Managementtechniken

Programmbestandteile

Das einjährige, überwiegend nebenberufliche Stipendium setzt sich aus den, sich gegenseitig ergänzenden Bestandteilen Selbststudium, Seminare und Praktikum zusammen. Über die Studienbriefe sollen die StipendiatInnen sich Fachkenntnisse im Natur- und Umweltschutz in wesentlichen

Nutzungsbereichen aneignen. Im 1. Halbjahr des Programms finden drei Seminare statt in denen soziale bzw. kommunikative Kompetenzen geschult werden. Das Selbststudium besteht neben der Befassung mit den Studienbriefen, aus der ergebnisorientierten Bearbeitung einer selbstgewählten fachlichen Fragestellung, um ein - während des mindestens dreimonatigen Praktikums, eigenständig durchzuführendes Projekt - fundiert vorzubereiten. Dieses Vollzeitpraktikum bei (Jugend-)Umweltverbänden (z.B. bei der Deutschen Wanderjugend), Projektbüros, ... soll den StipendiatInnen ermöglichen, Praxiserfahrung zu sammeln. Während des Praktikums erhalten die StipendiatInnen eine monatliche Unterstützung von 750.- DM Dazu begleitend finden drei weitere Fortbildungsveranstaltungen statt, in denen gezielt Organisations- und Managementtechniken angesprochen werden, aber auch die während des Praktikums gemachten Erfahrungen reflektiert werden können. Ein nach Abschluss des Qualifikationsprogrammes an die StipendiatInnen ausgehändigt Zertifikat, soll deren Einstieg in eine weitere Berufsebene erleichtern. In der Übergangsphase werden die Nachwuchsführungskräfte mit einem Folgeseminar in ihrem weiteren Engagement unterstützt

Innovativer Ansatz

Die in dem Qualifizierungsprogramm praktizierte Methodik der Wissensvermittlung wird jugendgerecht und vielfältig gestaltet - mit selbstorganisierten, interdisziplinären Lernformen in der Gruppe, intensiver Trainingsarbeit und der Vermittlung von Praxiserfahrungen. Neu ist, dass eine junge Zielgruppe darauf vorbereitet wird, Gegenwart und Zukunft mitzugestalten. Die AbsolventInnen sollen früh Einfluss ausüben können und dies mit einem anderen Bewusstsein und Denkstrukturen verwirklichen, als dies bisherige Führungskräfte praktizieren. Dadurch wird zu den personellen Voraussetzungen für einen Aufbruch ins „Zeitalter der Nachhaltigkeit“ beigetragen.

InteressentInnen an dem Stipendienprogramm können sich an die folgende Adresse wenden, um nähere Informationen und Bewerbungsunterlagen zu erhalten: DNR-Koordinationsstelle zur Förderung von Führungsnachwuchs, Lars Knöpke, Gut Wienebüttel 1, 21339 Lüneburg, Tel.: 04131/67150-1, Fax: -2.

Rent an Ent

Die Zeitschrift GLOBUS hat in ihrer Ausgabe 10/97 eine bestehende Idee bekanntgemacht, um mit den leidigen Nacktschnecken fertigzuwerden. Der Artikel im Original:

„Was kann ich gegen die riesige roten Nacktschnecken tun?“ fragen sich viele Hobbygärtner. Grund für die Schneckeninvasion: Weil die roten Schnecken nach Mitteleuropa „importiert“ wurden, fehlen natürliche Feinde. Für österreichische Gartenbesitzer gibt es jetzt Abhilfe: „die umweltberatung“ in Waldviertel verleiht das indische Laufentenpaar „Fridolin“ und „Frida“ für 100 österreichische Schillinge pro Woche. Die Aktion „Rent an Ent“ hat damit eine Möglichkeit geschaffen, der Plage auf biologische Weise Herr zu werden. Die Enten werden mit Käfig verliehen, damit sie mardersicher übernachten können und ihr Heim nicht ständig wechseln müssen. Laufenten sind sehr anhängliche, genügsame Tiere, lassen den Gemüsegarten halbwegs zufrieden und fressen vor allem die Schnecken, die angeblich sehr bitter schmecken.

Kontakt: Elisabeth Koppensteiner, „die umweltberatung“, Neuer Markt 18, Ö-3910 Zwettl, Tel. 0043/28 22/ 5 37 69

(aus GLOBUS 10/97, S. 6)

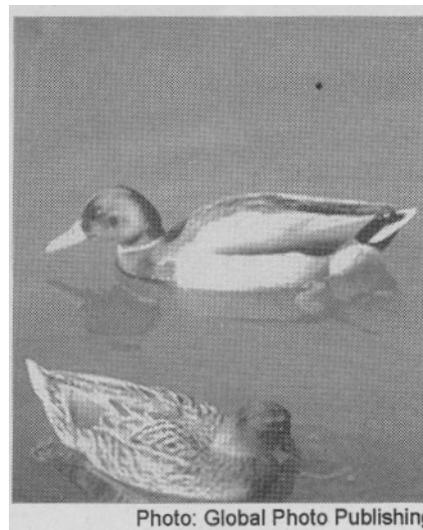


Photo: Global Photo Publishing

**Aufkleber, Buttons, Bücher,
Ds, Taschen, Anstecker,
Aufnäher, Postkarten, Spiele,
Poster, Buttonmaschinen,
Tassen und Spuckies...**

bietet die Felix-Fechenbach
Kooperative in ihrem Material und
Bücherkatalog Nr. 19 an.

Ihr könnt fertige Produkte kaufen mit
Aufdrucken aus der Ökologie,
Friedens-, Feminismus-, Politikekke
oder eigene Motive auf die O.g
Artikel-günstig drucken lassen.
Kostenloser Katalog bei:

Felix-Fechenbach-Kooperative,
Material- und Bücherversand,
Heidensche Strasse 3, 32791 Lage,
Tel. 05232-64 54 0, Fax -68 11 4.

Eine Energie-Bilanz...

einer bundesweiten Jugend-Umwelt-
Veranstaltung hat der Deutsche
Jugendbund für Natur-
beobachtung (DJN) erstellt.

In dem 40 seitigen Heft wird
akribisch aufgelistet, während
eines Kongresse wieviel Energie
verbraucht wurde, wofür (Verkehr,
Gas, Strom, Heizung, Wasser,
Nahrungsmittel) Außerdem werden
Einsparungsmöglichkeiten aufge-
zeigt um derartige Großveranstal-
tungen umweltfreundlicher ablaufen
zu lassen.

Das Heftchen gibts bei der

DJN, Justus-Strandes-Weg 14,
22337 Hamburg

Handbuch

„Gruppen leiten“ der KLJB

Das 120seitige Handbuch im
schmalen Taschenformat bietet
Informationen und praktische Tips für
die verbandliche Jugendarbeit.
Themen wie „Äußere Bedingungen für
die Gruppenarbeit“, „Verbandsgruppen
leiten“, „Konflikt in Gruppen“ oder
„Gruppen und ihre Lebensphasen“
werden aufgegriffen und mit
praktischen Hinweisen und den
jeweiligen Anforderungen an die
Gruppenarbeit erläutert.

Alles in allem handelt es sich um ein
empfehlenswertes aber sehr trocken
geschriebenes Handbuch. Es macht
den Eindruck, dass es von
Pädagoginnen für PädagogInnen
geschrieben wurde. Sprache und Inhalt
sind alles andere als besonders
jugendgemäß und wir

ken streckenweise etwas lehrbuchhaft
und „sozialpädagogisch“.

Landjugendverlag GmbH,

Drachenfelsstraße 23, 53604 Bad
Honnef-Rhöndorf,
02224 - 30 37, Fax -30 39

• Tel.



Mit Freunden wandern macht Spaß!

Aber auch stumme Begleiter sind oft nicht zu verachten.

Unsere OutdoorHandbücher "Basiswissen für Draußen" sagen Euch, wie man

- sich auf eine Wanderung in der Wildnis vorbereitet
- seinen Speisezettel durch frisch gefangene Fische ergängt
- Spuren und Fährten erkennt und mit Karte und Kompaß umgeht.

Und wir haben noch mehr für Euch!

Unsere OutdoorHandbücher "Der Weg ist das Ziel" führen Euch z.B.

- durch den Sarek Nationalpark und über den Kungsleden,
- auf dem Laugavegur durch Island,
- auf dem Jakobsweg durch die Pyrenäen
- und auch per Kanu über den Yukon und durch Masuren!

Und auch das ist noch lange nicht alles! Neugierig? Verlagsprospekte gibt es kostenlos und unverbindlich beim:

Conrad Stein Verlag

Eichkoppelweg 51 * 24119 Kronshagen
☎ 0431/5458888 * Fax 5458800 * e-mail: SteinVerlag@t-online.de
homepage: <http://home.t-online.de/home/SteinVerlag>

Unsere Bücher gibt es überall im gut sortierten Buchhandel, bei vielen Ausrüstern und der Deutschen Wanderjugend!

EURODESK - Mach was aus Europa

Der Internationale Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland hat ein neues Angebot: Das Datenbanknetzwerk Eurodesk bietet Informationen über europäische und nationale Förderprogramme, internationale Organisationen sowie Literatur an. Daten zu den Themen Jugend, Bildung und Ausbildung in Europa stehen zur Verfügung. Über das Netzwerk können Informationen aus der Europäischen Kommission, allen 15 EU-Mitgliedsstaaten sowie Norwegen, Island und Zypern abgerufen werden.

Die Informationen können über die Telefon-Hotline (0228/9506-208) und in gedruckter Form (Eurodesk-Report 6mal jährlich) abgerufen werden. Seit kurzem ist der Online-Zugriff (<http://ijab.de>) auf die Datenbank möglich. Information und Beratung sind kostenlos.

„DUDEN Worte mit Flügeln

Zitate, Sprichwörter und Redewendungen 1998"

Ob „Lieber locker vom Hocker als hektisch übern Ecktsch!“ oder „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ - dieser Kalender verrät die Historie und die Geschichten, die sich hinter Redewendungen, Zitaten und Sprichwörtern verbergen - in Form eines Spiels für Sprachknobler, wie immer witzig illustriert von Marie Marcks, ganz im Sinne von „Das Beste ist gerade gut genug!“

Von DUDEN, BROCKHAUS und MEYER gibt es jetzt unterhaltsame Abreißkalender für 1998. Ob „Worte mit Flügeln“ oder „Was so nicht im Lexikon steht“ oder „Wie funktioniert das? -Wissenswertes für jeden Tag“,

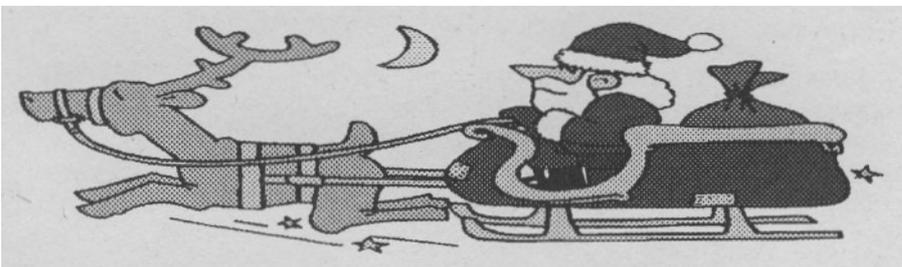
Herausgeber:
Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Kinderrechte Ein Praxisbuch

Das unverzichtbare Praxisbuch für alle, die das Thema Kinderrechte in die öffentliche Diskussion bringen wollen: Experten und Laien erfahren die Grundlagen effektiver Öffentlichkeitsarbeit, Journalisten entdecken eine Fülle neuer Themen, Kinder bekommen Hilfe, ihre Themen in die Medien zu bringen.

Viele Infos, Hintergrundberichte, Checklisten. Eine Kooperation des Verlages an der Ruhr mit dem WDR und dem Aktionsbündnis für Kinderrechte.

Birgit Felsenfeld, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Kinderrechte,
Verlag an der Ruhr 1997



Super-Weihnachts-Sonderaktion

Um Platz für neue Remittenden aus dem Programm zu schaffen, räumen wir unser Lager. (Remittenden: ältere Ausgaben bzw. leichte Mängel Exemplare)

Wir haben kleine Weihnachtspäckchen mit je 4 verschiedenen Wander- und Radwanderführern aus allen Regionen Deutschlands gepackt.

Für nur DM 10.00 plus DM 2,50 Porto könnt ihr für euch oder liebe FreundInnen diese Weihnachtsüberraschung anfordern. Regionale Sonderwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Der Versand erfolgt gegen Rechnung.

Hauptsache: Interaktiv

Ein Fall für die Medienpädagogik
Braucht die Jugendarbeit Multimedia?
Wohin führt die Entwicklung?

Was passiert mit der herkömmlichen Bildung? Diesen Themen widmete sich Interaktiv '96 in einem ausführlichen Tagungsprogramm. Der vorliegende Band dokumentiert u.a. folgende Themenbereiche:

- Kinder und Computer
- Spielen am Computer
- Aktive Computerarbeit mit Jugendlichen

zu beziehen über:

Kommunikation und **Pädagogik**,
Pfälzer-Wald-Str. 64, 81539 München,
Fax: 089/6891912

Weihnachtsgabe gesucht?

Bildkalender aus dem Kosmos-Verlag

Wer für verdiente Ehrenamtliche, seine Großmutter oder die Bundesgeschäftsstelle noch ein passendes Weihnachtsgeschenk sucht, kann wieder auf eine große Auswahl an wunderschönen Wandkalendern aus dem Kosmos-Verlag zurückgreifen.

Die Themen reichen von „Verzauberte Gärten“ über „Unser Blauer Planet“ bis „Faszination Natur“. Die Kalender sind im Buchhandel erhältlich.

„Über Berg und Tal“ vom 22.-24. Mai 1998

**Naturerleben
mit Kopf, Herz und Hand**

Leitung: Barbara Waldkirch

Die Wanderjugend lässt sich von dem Grundsatz leiten, dass der Mensch die Natur schützen wird, der sie erlebt, erfahren und erforscht hat und damit kennt. Ziel ist es, den Kindern und Jugendlichen eine positive Beziehung zur Natur zu vermitteln und Ihnen beizubringen, verantwortungsvoll mit ihr umzugehen. Im Mittelpunkt der Methoden stehen dabei Spaß und der spielerische Umgang mit der Natur. Barbara Waldkirch hat hierzu eine für alle Altersgruppen taugliche Methodik entwickelt, welche sie bereits bei vielen Veranstaltungen des Verbandes vermitteln konnte.

Mit dem Seminar sollen hierzu die praktischen Fähigkeiten vermittelt werden. Zielgruppe
Jugendleiterinnen,
FamilienwartInnen, Eltern, etc.

Ort und Preis stehen noch nicht fest.
Vor Anmeldungen und weitere
Informationen über die
Geschäftsstelle der DWJ

Kanuwandern auf der Lahn

08.-10. Mai 1998, ab Wetzlar

Leitung: Helmut Heckmann

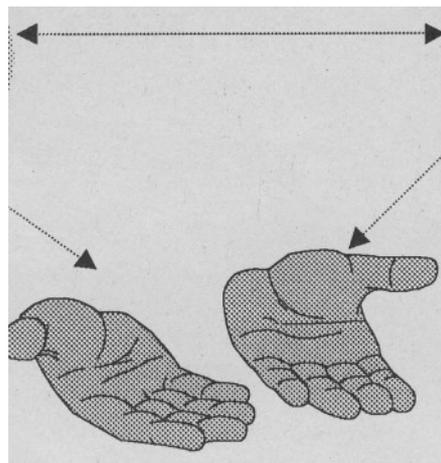
Der Lehrgang richtet sich an alle, die Lust haben, mit ihrer Jugendgruppe mal eine Kanuwanderung durchzuführen und sich dafür fit machen wollen. Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars:

- Erlernen der sporttechnischen Fähigkeiten des Kanufahrens unter besonderer Berücksichtigung des Führens und Leitens von Jugendgruppen



- Verhaltensregeln in der Natur unter den besonderen Aspekten der Gewässerökologie
- Einführung in die praktische Durchführung von Kanufreizeiten

Grundlage sind die Ausbildungs- und Anleitungskriterien des Deutschen Kanuverbandes für ÜbungsleiterInnen.



prozessen und dem eigenen Leitungs- und Entscheidungsverhalten.

Voraussetzung:

- mind. 16 Jahre alt,
 - trittsicher in weglösem Gelände
- Ausdauer für mehrstündige Tagesetappen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit gruppenpädagogischen Fragestellungen und Lust sich zu bewegen

1 Ein Blick in die Handlungskiste:

- Orientierung
- Tourenplanung
- Ausrüstungsfragen
- Klettersteige und das Begehen von versicherten Steigen
- 1. Hilfe in der Felsituation
- Wetterkunde praktisch

Wirthensohn mit DWJ-Tradition

Otto Wirthensohn (60) ist am 22. 11. in Würzburg für weitere vier Jahre als Vorsitzender des Deutschen Jugendherbergswerkes bestätigt worden. Wirthensohn, der das DJH seit 12 Jahren leitet, ist Mitglied unseres Verbandsbeirates und war in den 60er Jahren stellvertretender Verbandsjugendwart der DWJ. Als Jugendleiter des Bayerischen Waldvereins begleitete er 1956 den Wimpel des Deutschen Wandertages über 1000 km von Passau nach Aachen. Neuer Rechnungsprüfer des DJH wurde Sepp Schuster aus Weiden, beim 67. Deutschen Wandertag in Weiden Hauptjugendwart des Oberpfälzer Waldvereins und Leiter des DWJ Zeltlagers. (Heiner Weidner)

Bergwandern Alpin

31. Juli - 04. August 1998, ab Hindelang

Leitung: Rainer Kopf, DAV

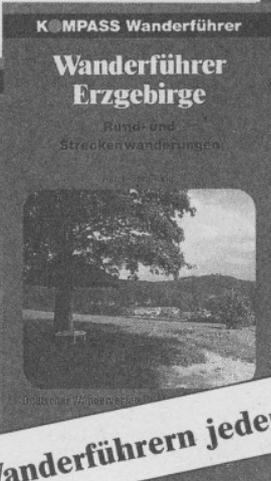
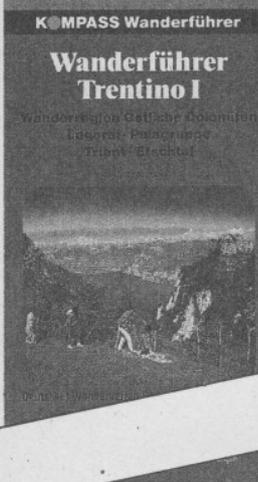
Der Lehrgang will in fünf Tagen Gelegenheiten verschaffen, in unbekanntem Terrain vor ungewohnter Kulisse Neues zu erproben und Altes zu überprüfen. Bergwandern heißt „Draußen sein“, mit sich und anderen unterwegs zu sein und mit wenig Aufwand viel zu verstehen. Arbeit und Umgang mit Konflikten, Gruppen



wandern+
radwandern

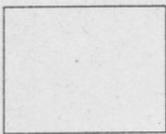


DJH-WEGWEISER 



Mit Kompass-Wanderführern jederzeit gut beraten

DEUTSCHER WANDERVERLAG
Dr. Mair & Schnabel & Co. · Stuttgart

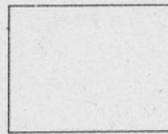


Antwortkarte

Deutsche Wanderjugend
Bundesgeschäftsstelle
Tannenweg 22
71364 Winnenden

Absender:

Four vertical lines for the sender's name and address.



Antwortkarte

Deutsche Wanderjugend
Bundesgeschäftsstelle
Tannenweg 22
71364 Winnenden

Absender:

Four vertical lines for the sender's name and address.